

Modedesign Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 109

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-796298>

Nutzungsbedingungen

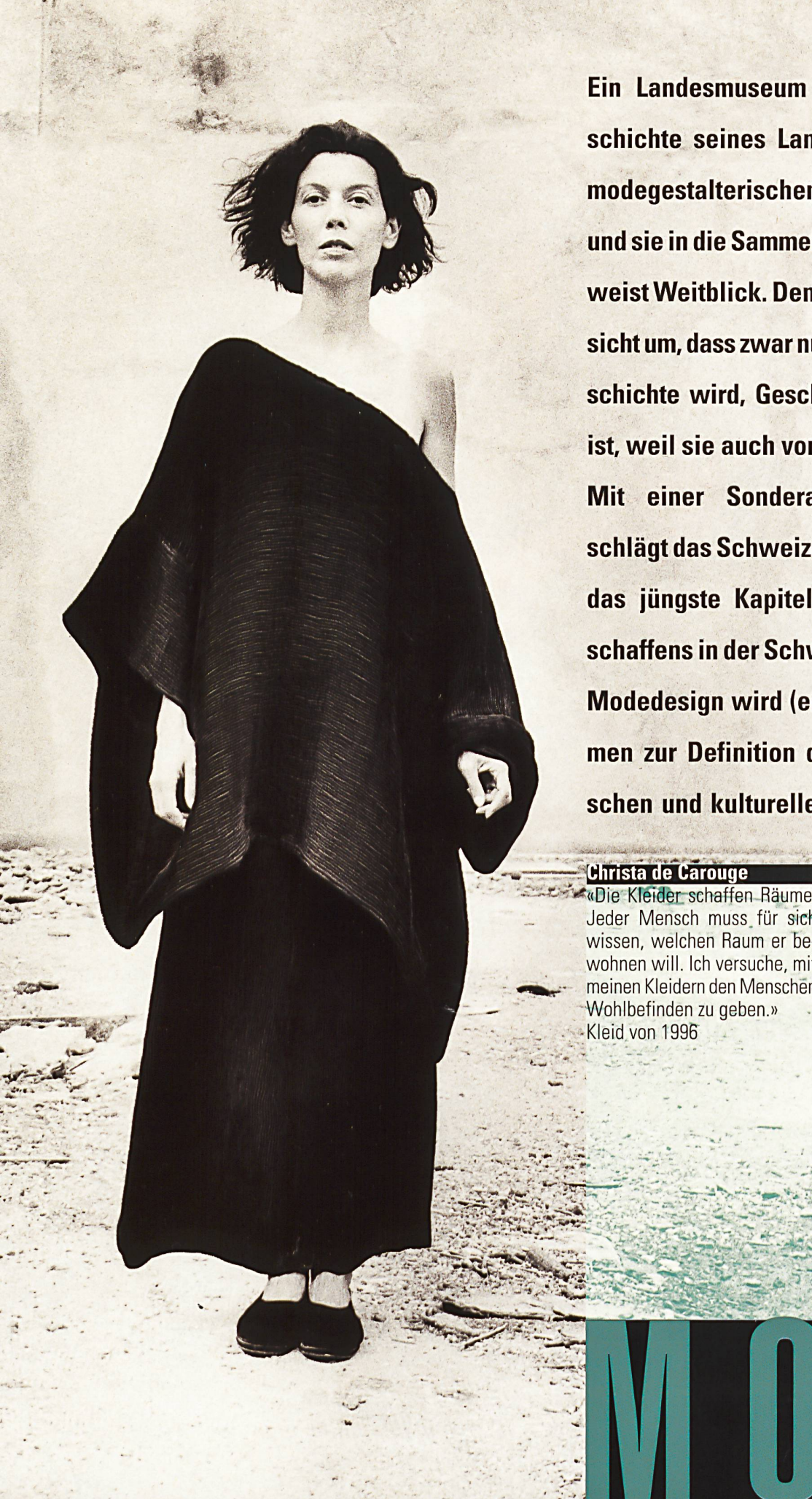
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Landesmuseum dokumentiert die Geschichte seines Landes. Dass es sich der modegestalterischen Gegenwart annimmt und sie in die Sammeltätigkeit einbezieht, beweist Weitblick. Denn es setzt damit die Einsicht um, dass zwar nur Vergangenheit zur Geschichte wird, Geschichte aber interessant ist, weil sie auch von der Zukunft handelt. Mit einer Sonderausstellung in Zürich schlägt das Schweizerische Landesmuseum das jüngste Kapitel des kreativen Modeschaffens in der Schweiz von 1972 – 1997 auf. Modedesign wird (endlich) wichtig genommen zur Definition des gesellschaftspolitischen und kulturellen Klimas und Umfelds.

Christa de Carouge

«Die Kleider schaffen Räume. Jeder Mensch muss für sich wissen, welchen Raum er bewohnen will. Ich versuche, mit meinen Kleidern den Menschen Wohlbefinden zu geben.»
Kleid von 1996

MODE



Ursula Rodel

«Meine Kleider sind anonyme Hüllen; erst die Frau mit ihrer Persönlichkeit vollendet meine Modelle. Jede Frau soll aus dem Kleid machen können, was sie will.»

Kostüm von 1978

SCHWEITZ

DESIGN



*Thema
Selection –
Ursula Rodel
1973*

Mode polarisiert fast zwangsläufig, wenn sie aus ihrer alltäglichen Funktion der Bekleidung herausgelöst und ernsthaft thematisiert wird. Denn die Meinungen über deren Bedeutung schwanken zwischen belanglos und relevant – eitles Spiel oder formende Kraft, Oberflächenreiz oder seismographische Bestandsaufnahme. Das schillernde Spektrum irritiert. Eine kontinuierliche Beschäftigung mit dem vielschichtigen Phänomen freilich lässt rasch erkennen, wie sensibel kreative Mode Zeichen der Zeit aussendet und den Zeitgeist mitformt.

Zeitgeist sichtbar zu machen, ist nicht zuletzt Anliegen des Schweizerischen Landesmuseums, das sich zum Ziel gesetzt hat, fortan die Alltagskultur stärker ins Blickfeld zu rücken und sich vermehrt den gestalterischen Produkten des 20. Jahrhunderts zu widmen. Seit seiner Eröffnung im Jahre 1898 bilden Textilien und Kostüme einen Sammlungs-Schwerpunkt, der aber vornehmlich retrospektive Bezüge aufgezeigt hat. Zeitgenössisches schweizerisches Modedesign ist kaum dokumentiert und wird bislang noch in keinem Museum systematisch gesammelt. Umso wichtiger erscheint das Projekt, die Modegeschichte der unmittelbaren



*Pink
Flamingo –
Rolf
Aschwanden
1987/88*



*Pink
Flamingo –
Ruth
Grüniger
1987/88*

Stil und Profil



*Ruth
Grüniger
1996*

*Erica
Matile
1995*



*Christa
de Carouge
1996/97*

Vergangenheit aufzuarbeiten und den Ausblick in die Zukunft zu wagen. Die Sonderausstellung des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich «Modedesign Schweiz 1972 – 1997» vom 21. März – 29. Juni 1997 stellt sich diesem Anspruch und verbindet ihn mit dem Anlegen einer Sammlung von Kreationen heutiger Modeschaffender.

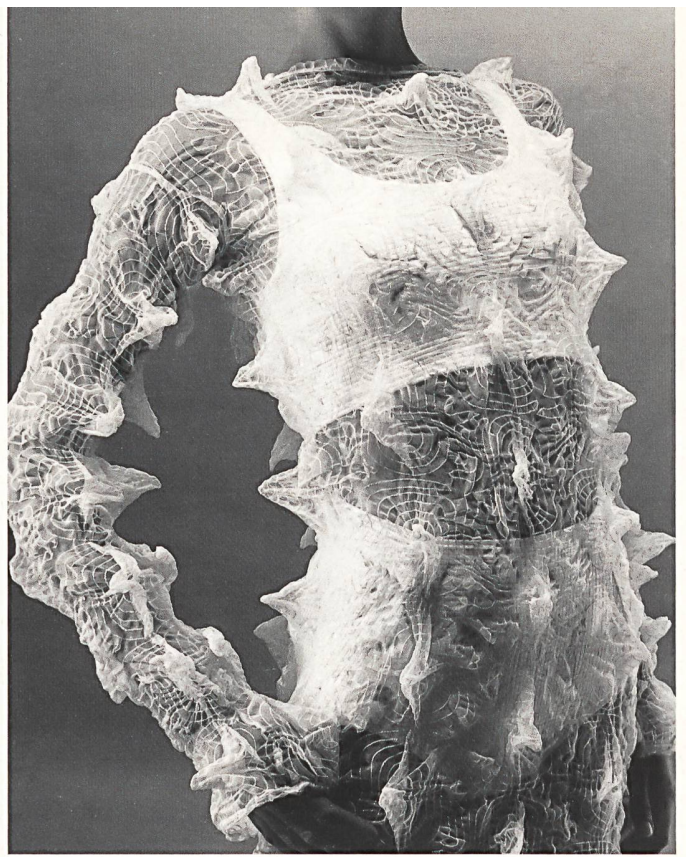
«Die Leistung der Schweizer Modedesignerinnen wird immer wieder unterschätzt. In Frankreich längst zur Kunstform erhoben, ringt die hiesige Modeszene immer noch um Anerkennung» schreibt die Projektleiterin Sigrid Pallmert. «Die Schweiz gilt nicht als klassisches Mode-Land, doch war und ist die Massierung von guten jungen Designerinnen und Designern in den siebziger Jahren kein Zufall. Das in der Schweiz herrschende gesellschaftspolitische Klima begünstigte diese Entwicklung. Den Ursachen dafür auf den Grund zu gehen, soll unter anderem die Aufgabe dieser Ausstellung sein. Sie soll das Publikum für das Thema Mode sensibilisieren, die Wahrnehmung verändern.»

Als Zäsur kann selbst für Mode das denkwürdige Jahr 1968 gelten. Die allgemeine Aufbruchstimmung und die Neudefinition der





*A propos –
Ernst Walder
1989/90*



Nash 1996

*Christa
de Carouge
1994*

Rolle der Frau fanden ihren Niederschlag in der Kleidung als einer Fazette der gestalterischen Vermittlung des Zeitgefühls. Zumal das aufkommende Prêt-à-porter, das dem elitären Charakter der Mode individuelle junge Leitbilder entgegenstellte, entsprach dem neuen Selbstverständnis der Frauen. Seit Anfang der siebziger Jahre entwickelt sich auch in der Schweiz ein avantgardistisches Modedesign, das für sich in Anspruch nimmt, eigenständige Ideen und wegweisende Neuerungen anzubieten, um die sich verändernden Kleidergewohnheiten mitzugestalten. Die Gründung von «Thema Selection» 1972 steht am Beginn der neuen Ära personalisierter Mode-Labels.

In den Mittelpunkt rückt die Ausstellung zwölf Modeschaffende, die markante Beispiele für schweizerisches Design abgeben. Thema Selection, Lataa Style, Pink Flamingo, A propos, Jet Set, Bronx Brothers, Hannes B., Christa de Carouge, Azurit, Annex, Erica Matile und Ida Gut. Sie werden in monographischer Darstellung und chronologischer Reihenfolge, entsprechend dem Entstehungsjahr ihres Labels, so präsentiert, dass die individuellen Handschriften und unterschiedlichen Stylingauffassungen, aber auch die



Feeling für Textil



Erica Matile
1995

Linda Harper
1996



*Bronx
Brothers*
1986



Kontinuität in der Entwicklung deutlich werden. Eine Vielzahl weiterer innovativer Designerinnen werden im Kontext von Modepreisen und Mode-Events mit einem Modell vorgestellt, und Proben von Schweizer Talenten im Ausland – Richard Voinnet (Paris), Christian Arni (Mailand), Idle Vice (New York) – vervollständigen das Bild. Gemeinsam ist ihnen allen die Einmischung und Einflussnahme: sie beziehen mit ihrer schöpferischen Arbeit Stellung zu wichtigen Themen der Zeit. Sie treten mit ihren Kleidern für die Emanzipation der Frauen (und Männer) ein oder verteidigen ökologische Kriterien, sie identifizieren sich mit Subkulturen oder lassen sich auf die Kleidersprache anderer Gesellschaften ein. Sie tragen zum globalen Kulturmix bei oder besinnen sich auf die ureigenen Wurzeln.

Eingebettet sind die Aussagen über die Modepersönlichkeiten in einen grösseren modischen Kontext. Ein flüchtiger Blick zurück auf Haute Couture und Konfektion in Schweiz-spezifischer Variante bereitet den Boden, Reminiszenzen von Gruppen- und Messeaktivitäten weiten das Umfeld, der Bezug zu Schweizer Textilien vernetzt die Kreativität in Stoff- und Kleidentwurf. Die «Strasse»

schliesslich bringen vorab Newcomer als Inspirationsquelle ein. Gesellschaftspolitische Fragestellungen werden in einem Rahmenprogramm vertieft, und ein umfangreicher Katalog rollt die Geschichte des Schweizer Modedesigns innerhalb des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Wandels auf, beleuchtet Aspekte der Ästhetik, des Auftritts und der Produktion und spricht die modegestalterische Zukunft an.